

KULTUR

www.cz.de

Mittwoch, 23. Februar 2022

Klavierspiel von feinperlig bis eher rustikal kommt gut an

Pianistin Helene Grimaud tritt mit Bamberger Symphonikern im Kuppelsaal auf

HANNOVER. Helene Grimaud ist so etwas wie die Wundertüte der Klavier-Szene. Der Stil der in den USA lebenden Französin ist schwer zu bestimmen, was mal irritierend und mal sehr reizvoll wirken kann. In welche Richtung das Pendel ausschlägt, hat wiederum mit der Musikauswahl zu tun, und Maurice Ravels Klavierkonzert G-Dur, so erwies sich jetzt bei Grimauds Auftritt mit den Bamberger Symphonikern im Kuppelsaal, kommt der Pianistin sehr entgegen.

Denn dieser Komposition ist schon von der Anlage her etwas Irrlichterndes zu Eigen. Das macht sich vor allem im Kopfsatz bemerkbar, der mit einem Peitschenknall beginnt und durch viele Stimmungen und Modulationen führt, mit Anklängen an südeuropäische Folklore und sogar Blues-Passagen, wenn die Musik delikat zwischen Dur und Moll changiert. Grimaud, deren schlichtes Outfit sich übrigens wohltuend von den heutzutage im Klassiksektor oft angesagten Mode-Extravaganzen abhob, kostete

die vorgegebene Palette voll aus, spielte mal feinperlig, mal eher rustikal. Der Pedaleinsatz war sicherlich ebenso Geschmackssache wie das zwischenzeitliche Beprugeln der tiefen Register, aber Ravel ist hier eben recht strapazierfähig.

Das Adagio allerdings muss einfach fließen, und eben das bediente die Pianistin ohne unangebrachte Ausreißer. Um so schwieriger, als dieser Satz im ersten Teil unbegleitet zu absolvieren ist, und als einziges Manko war zu vermerken, dass der Einstieg in den Orchesterpart durch die Flöte etwas zu hart geriet. Ansonsten war dies ein ausgewogenes Sprungbrett für das ebenso kurze wie schräge Finale. Kraftiger Beifall für die in Hannover ohnehin sehr beliebte Pianistin.

Nach der Pause war dann Bedřich Smetanas "Ma Vlast" in der rund 50-minütigen Version von 1875 angesagt. Ein über weite Strecken höchst eingängiges Werk, das man auf keinen Fall verkomplizieren oder verkopfen sollte, und der tschechische

Dirigent Jakub Hruša beherrschte das in bemerkenswerter Manier. Seinen Gestus auf dem Podium zu beobachten, war nachgerade eine Freude: voller Einsatz, aber ohne Show-Gehabe

und stets diszipliniert - die Spitzenmomente wurde nie laarmig, und wenn ein Pianissimo angesagt war, verdiente die Umsetzung diese Bezeichnung auch. Eine sehr runde Sache, wenn-

gleich man über die Wahl d streiten kann: Der "Slawis von Dvorak kam dann viell ein wenig zu gefällig dahe „Ein schönes Konzert“, r Dame beim Herausgehen wobei es keine Selbstverständlichkeit war, dass der Abend überh fand: Die Veranstalter der Pi Reihe hatten zuletzt einen hepunkt, den Kuppelsaal-t London Symphony Orchest1 Simon Rattle, absagen mu: bei nur Hannover auflen vm anderen Konzerte der Rattk land-Tournee liefen wie gel entsprechende Flexibilität. offenbar bei der niedersa Covid-„Winterruhe“ mitih ven Einschränkungen der zahlen nicht drin, die jet2 auch den Abend mit Gri1 den Bambergern verhind Eine Anfrage bei den Ver ergab, dass eine Durchfuh das Entgegenkommen de unmöglich gewesen ware.



Mat Hennek

Pianistin Helene Grimaud war in Hannover zu erleben.